Osage County Volksblatt.

Jahrgang 20. | Westphalia, Mo., Donnerstag, den 12. August 1915. | Nummer 8.

Lokales.

—Frau Joseby Lischwe von Brinktown besuchte am Sonntag die Eltern Herrn und Frau Joseph Wiegers.

—Herr John Westermann, seit vielen Jahren Lehrer in Osage Bend, besuchte hier anfangs der Woche Eltern und Verwandte.

—Herr Anton Balkenbusch nebst Gattin und Töchterchen von Freeburg waren hier am Freitag auf Besuch ihrer Verwandten.

—Die ehrw. Schwestern M. Herbert und M. Carmelita begaben sich gestern nach Jefferson City zu Besuch der dortigen Schwestern.

—Gestern wäre es den Russen sogar ein Leichtes gewesen unsere Stadt einzunehmen da fast alle Einwohner zum Folk Piknik ausgeflogen.

—In allen Theilen der Stadt sieht man die Bewohner das in diesem Sommer üppig wachsende Unkraut entfernen. Der Bürger Westphalias liebt Sauberkeit.

—Am Sonntag waren als Besucher in Westphalia die Herren Henry und Ben Thesen von Wardsville und Conrad und Henry Kramer und Jake Schaefer von Taos.

—Die Westphalia & Folk Trading Co. versandte am Dienstag zwei Carladungen Vieh, bestehend aus Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen zu Markte.

—Die Herren Ben J. Bode, Gerhard Plaßmeyer Gerhard Hilkemeyer und Geo. H. Castrop waren gestern angelegentlich des Nachlasses des verst. Herrn Martin Bode in Linn.

—Dem Piknik in Vienna wohnten von hier bei die Herren Henry Schauwecker, Frank und Henry Berhorst und die Frl. Ida Schneider und Christina Albers. Die Gesellschaft machte den „trip" in des ersteren Auto.

—Herr Frank Oligschlaeger der Anfangs der Woche einen „Cloverhuller" an Herrn Ben Thesen bei Wardsville verkaufte, hat sich bereits bei dem Agenten der Birdsell Co Herrn Theodor Schauwecker einen neuen bestellt.

—Herr George Groft von Kansas City besucht hier zur Zeit die Schwiegereltern Herrn und Frau Joseph Weibel bei denen sich seine Gattin seit einigen Monaten auf Besuch befindet und die mit ihm heimkehren wird.

—Dem Begärbnisse des verstorbenen Herrn Martin Bode wohnten die hochw. Herren Joseph Schmidt von Taos, John Hoeschen von Folk, Rev. H. J. Muckermann von Linn und der hochw. Pater Sylvester von Conception, Mo. bei.

—Der Familie des Volksblatt-Mannes wurde am Montag das Vergnügen eines Besuches von Bewandten aus Cleveland, Ohio. Es waren dies Herr und Frau Frank McCarthy. Frau McCarthy ist eine Nichte unsere besseren Hälfte. Leider war unseren Gästen nicht erlaubt länger als einen Tag zu verweilen.

—Auswärtige Verwante des verst. Herrn Martin Bode die seinem Begräbnisse beiwohnten waren: Joseph Bertels und Henry Buescher von Martinsburg, Hermann Winkelmann und Gattin und Hermann Adrian und Gemahlin von Wardsville, Frau Steele und Frl. Kath Hannibal von Wichita, Kansas. Richter Henry B. Bode und Gattin von Osage City und Henry H. Schulte von Jefferson City.

—Um der Einkleidungsfeier der Töchter resp Schwestern den Frl. Clara Fechtel u. Margaretha Winkelmann in den Orden der Notre Dame Schwestern im Mutterhause Santa Maria in Ripa, welche am Dienstag stattfand, beizuwohnen, begaben sich anfangs der Woche Frau Stephan Winkelmann, deren Tochter und Gemahl Herr und Frau Henry Westermann, Frau Louisa Fechtel nebst deren Töchtern Frau John Crede und Frl. Angela Fechtel nach St. Louis. Letztere hat von dort die Reise nach Maycroß Ga. angetreten wo sie einige Monate der Gast der Familie ihres Bruders Herrn Caspar Fechtel sein wird.

Es ist schon an und für sich eine Schmach und Schande für die Ver. Staaten, daß es ihren Profitpatriaten gestattet ist, unbegrenzte Massen von Mordwaffen und Kriegsmaterial an die Feinde Deutschland's zu liefern. Daß man es Deutschland verbieten will Schiffe seiner Feinde, die mit solchem, Materbeladen sind, in den Grund zu bohren, weil sich einige amerikanische Strolche zum Schutze der Schiffe an Bord befinden, ist ein Verlangen das die Gerechtigkeit verdammt. Deutschland kann diesem unverschämten Verlangen nicht nachgeben, einerlei welche Folgen daraus entwachsen.

† Martin Bode. †

Endlich kam der Todesengel und erlöste von langem, schweren Leiden, einem unheilbaren Magenübel, unseren Mitbürger Herrn Martin Bode. Wohlvorbereitet gab er um 11 Uhr 15 Minuten am Sonntag Abend den 8. August seine Seele zurück in die Hande seines Schöpfers.

Der Verstorbene erblickte das Licht der Welt auf der jetzt von Herrn Stephan Groner zeeigneten Farm bei Folk am 12. Dezember 1845 als Sohn der Eheleute J. Bernard Bode und dessen Gattin Clara aus Ries, Deutschland gebürtig. Die Mutter starb am 29. April 1858 und der Vater am 16. Februar 1879. Von den 10 diesen Eheleuten geschenkten Kindern segnete Martin als letzter das Zeitliche.

Der Verstorbene vermählte sich hier mit Frl. Maria Kleinsorge am 1. September 1874. In 1885 kaufte er die zu der Zeit dem Oheime seiner Gattin Herrn Henry Borgmeyer gehörige und theilweise in den Stadtgrenzen gelegene John Boessen Farm die er dann vor zehn Jahren an den jetzigen Eigenthümer Herrn Henry H. Schmidt verkaufte und kaufte die im Mittelpunkte Westphalias gelegene schöne Sonnen Residenz in der er bis zu seinem Tode wohnte. Am 13. Dezember 1910 verstarb seine Gattin. Von 7 Kindern überleben den Vater: Bernard in Jefferson City, August in DesMoines, Iowa, Clara Frau Anton Hoer, Regina Frau Geo. H. Castrop und Heriberta Frau Martin Hoer hier wohnhaft. Die Tochter Maria starb am 15. Dez. 1888 und Johanna am 26. April 1894. Außer den Kindern betrauern den Tod ihres Großvaters 10 Enkel.

Mit Herrn Bode ist wieder einer der ältesten und geachtetsten Pioniere Westphalias aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war nicht nur ein musterhafter Gatte und Vater, er war jeden seiner Mitbürger ein aufrichtiger Freund. Seit vielen Jahren war er Mitglied des Kirchenvorstandes und Präsident des hiesigen St. Joseph's Männer-Vereins. Und welche hohe Achtung er in der Gemeinde genoß, davon zeugte das Leichenbegängniß welches am Dienstag Morgen um 9 Uhr nach einem vom hochw. F. A. Diepenbrock unter Assistenz der hochw. Herren Schmidt von Taos und Hoeschen von Folk celebrirten Trauergottesdienste und Einsegnung der Leiche in der St. Joseph's Kirche auf hiesigem kath. Gottesacker stattfand und an welchem trotz des regnerischen Wetters zahlreiche Freunde des Verstorbenen auch der Nachbargemeinden, theilnahmen.

Er ruhe in Frieden!

Danksagung.

Allen jenen Nachbarn und Freunden unseres lieben Verstorbenen Vaters Schwieger- und Großvaters Martin Bode wünschen wir für ihren liebevollen Beistand sie uns an seinem Krankenbette und nach seinem Tode geleistet, hiermit unseren innigsten Dank zu erstatten.

Bernard J. Bode, Sohn.
August H. Bode, Sohn.
Clara Hoer, Tochter.
Regina Castrop, Tochter,
Herberta Hoer, Tochter,
nebst Familien.

—Herr John Veltrop von West Glasgow verbrachte Dienstag hier bei den Familien Vogel und Hermann Temmen. Die Schwiegermutter Frau Wilhelmine Vogel und Frau Hermann Temmen, die sehen wollten in was für einen Erdwinkel John sich angesiedelt, begleiteten ihn auf der Rückreise, Johns Farm war nicht wie hier gesagt wurde, vom Missouri Hochwasser überschwemmt. Doch erlitt er durch das Austreten eines Baches, durch einen Wolkenbruch verursacht, bedeutenden Verlust. Der größte Verlust an seinen Feldfrüchten entstand ihm jedoch durch dem fortwährenden Regenwetter; dort verging während des Sommers kein Tag an dem der Regen nicht in Strömen heruntergoß, da er weder Gelegenheit hatte seine Ernten einzuheimsen noch seine mit Korn bestellten Aecker zu bearbeiten. Wenn es nun auch um eine gute Ernte geschehen ist, läßt John deshalb den Muth nicht sinken da er weiß daß ein einmaliger Verlust bald durch spätere Ernten aufgewogen ist. Es ist unangenehmes Pech, doch kein Unglück das nicht ersetzlich

„Dö Wurschtel, mein lieber Schorchl, die i voll Inbrunst an's Herzl druck', is von Deiner Lieblingssau, der ich's vor'n Schlachten no versprochen hab', daß i Dir von ihr an Andenken schick. Dös Sauerkraut, das i Dir ja nöt schicken kann, wann' i' Dir au d' Nacht immer auf, daß Dir nachher, wannst ham kummst recht gual schmecken tut! Wann Dir was passirt oder wann's Dir gar derschiaßen schreib mir glei."

—Das gestern zu Folk gehaltene Piknik wird nach dem Besuche den es sich seitens der Nachbargemeinden zu erfreuen hatte wohl auch in finanzieller Hinsicht ein Erfolg gewesen sein. Noch rechtzeitig am Morgen klärte sich das Wetter auf und gestaltete sich der Tag zu einem idealen Sommertage. Die Gemeinde von Folk hatte es an nichts fehlen lassen ihren Gästen einen genußreichen Tag zu bereiten. Besonders gut hatten die Folker Ladies für die Befriedigung des Magens gesorgt. Wir fanden niemals auf einem Piknik ein besseres Essen and so much of it als in Folk. Dieses Zeugniß ist aus des Editors eigenem Munde, da er selber da war.

Eingesandt.

Koeltztown, Mo., 7. Aug 1915.

Einliegend der Betrag fürs Volksblatt fürs kommende Jahr. Wenn die Roadtaxe nicht noch immer mehr in die Höhe geschraubt wird, wie es in den letzten Jahren geschehen, so daß man nicht Alles was Einem lieb und nützlich, abschaffen muß und nur noch das Allernothwendigste sich leisten kann, werde ich das „Volksblatt" der einzigen deutschen Zeitung Osage Counties, die nebenbei gesagt den Namen „Unterrifled" den es als Vertreter der Interessen des Deutschthums durch sein unerschrockenes Auftreten gegen alles was korrupt, sich verdient gemacht, beilegen sollte, nicht nur nicht abbestellen, sondern treu unterstützen, und wenn meine Wenigkeit dazu beitragen kann, bereit sein zu helfen daß ihm diese Unterstützung wird. Und wenn ich, mein deutscher Nachbar und der deutsche Nachbar meines Nachbarn und so der Reihe nach die ganze gewaltige Kette der Deutchf-Amerikaner im County, nicht allein an Zahl den anderen überlegen, sondern deren Geldbeutel, der auch in Betracht kommt, und vor dem besonders der Stockamerikaner allen Respekt hat, weit mehr als vor der Person, überwiegend ist, so kann es nicht ausbleiben daß auch dem Deutschen, wenn er darauf besteht, sein Recht wird. Daß dieses bisher nicht geschehen, daran sind wir Deutschen doch wohl selber schuld. Ich sehe aber daß wir Deutschen in Osage County in dem „Volksblatt" einen Verfechter unserer Sache haben das sich nicht scheut öffentlich an den Pranger zu stellen solche verkehrte dem Volke zuwiderhandlnde Anmoßungen und Handlungen unserer eigennützigen, sich über das Volk erhaben dünkenden Beamten. Eines aber hätte ich an an dem „Volksblatt" auszusetzen und das ist: es scheint englisch werden zu wollen. Wenn das der Fall ist, so muß es zum wenigsten zweimal wöchentlich erscheinen und das dazu zum halben Preise — denn wie ja jeder weiß, ist ja das englische Zeug billig. Vielleicht aber dachte der Editor ist Allen das Englische besser verständlich oder dachte er dem Schuldigen damit besser das Fell gerben zu können, da dazu die deutsche Sprache zu höflich. . . .Well, es sei ihm für dieses Mal verziehen; aber nicht wieder thun, lieber Editor! Wenn die Beamten und besonders die Herren County Judges, mit denen Du jetzt wohl näher bekannt geworden bist — diese auch wohl mit Dir — nicht ganz von Stroh sind, werden sie wohl so viel Einsicht gehaben daß sie von jetzt an dem Volksblatt und mit ihm den deutschen Bürger Osage Counties nicht allein an der Krippe mitessen lassen sondern ihm sogar darin den Ehrenplatz anweisen den andere lange genug inne gehabt haben und ihm nicht mehr wie einem „puppie" die Krummen unter den Tisch geworfen werden und gegen welches schäbige Verfahren wir geduldige, langmüthige und allzu bescheidene Deutchse niemals Einspruch erhoben. Wenn aber bei den Deutschen der Geduldsfaden mal reißt— wir haben noch das Blut unserer Vorfahren in unseren Adern — kämpft er, wie diese in Deutschland es jetzt thun, mit dem Schwerte oder was noch mächtiger, mit der Feder für seine Rechte.

Ich bin durchaus nicht gegen den Bau von Brücken und anderen dem Gemeinwohle dienlichen Verbesserungen. Brücken solten aber zunächst an den nothwendigsten Stellen erbaut werden und sollten auch solche Brucken die man baut, zuerst fertiggestellt werden was heißen soll daß auch die Auffahrten solche sind auf die man nicht sein und seiner Thiere Leben zu riskiren braucht wie auf unserer Schwarz-Loehner Brücke zwischen hier und Freeburg. Gegen dies sollte doch auch der Freeburger, der unseren Judge Schauwecker so mannhaft gegen die Angriffe des Volksblatts vertheidigt, etwas zu „kicken" haben. Wenn wir Deutsche für etwas bezahlen müssen — und wenns an Bezahlen geht, sind wir ja immer die ersten —wollen wir auch was für unser Geld haben, etwas Ordentliches, etwas was das Geld werth ist. Daß die erwähnte Brücke nicht fertig, dafür diene folgender Beweis: Als ich neulich mit drei Pferden darüber wollte, war das eine nicht zu bewegen seinen Fuß auf die Brücke zu setzen und konnte nur mit äußerster Kraftonstrengung der beiden anderen Thiere Thiere darauf gezogen werden. Ich gewahrte dann auch bald die Ursache des Sträubens des Thieres: ein großer Riß in der Mauer der dem Pferde als sehr verdächtig gefährlich erscheinen mochte. Solche Brücken sind keine Brücken. Mit vielen Wegen im County ists nicht besser. Auch hierfür der Beweis. Vor drei Wochen war ich auf der County Road etwa 4 Meile westlich von Koeltztown. Die war dort in einer so erbärmlichen Verfassung daß man mit keinem Pferde darüber hinweg konnte. Wer das nicht glauben will der komme und sehe mein Hose die ganz neu und die ich zum ersten Mal anhatte und die, au waih! jetzt ein „wrack" ist, wenn auch kein totales, so doch so verstümmelt daß das eine Bein vom Knie bis an das unterste Ende zugenäht werden mußte, als Sonntagsstaat also nicht mehr dienen kann. Daß das Pferd, welches sich nicht auf dem Woege halten konnte, so nahe möglich der Stacheldrahtfenz schlag mußte, war dieses Malheur nicht das einzige; ein noch anderes, wenn auch weniger schlimmeres, da ichs unentgeltlich von der Natur reparirt werden konnte, war die Folge, eine Schramme nämlich am Beine, nach dem Blutverlust zu urtheilen — Der Schuh stand bis zum Ueberlaufen voll von Blut — auch keine Kleinigkeit. Für die „gedämerschte" Hose gedenke ich bei der Count Court eine Bill einzureichen, die diese, wenn noch so viel Geld in der Countykasse, wohl bezahlen wird. Doch halt! da eben haperts. Die Countyfunds stehen ja auf Null. Das erfuhr ich von unserem Roadboß, dem ich sagte diese Stelle nebst einer anderen noch schlimmeren, an der man sogar das Vieh aus dem Moraste herausziehen mußte, zu reparien. Er sagte mir daß er dazu kein Geld habe und daß Judge Schauwecker, den er darum geschrieben, nichts von sich höe ließe, was wohl soviel meint als daß die Roadfunds erschöpft oder wie der Amerikaesagt „depleted" ist. Mit Ausnahme weniger, oft solcher die am wenigsten benutzt werden, verdienen unsere Wege das Lob, welches man ihnen spenden möchte, wenigstens dann nicht mehr wenn man einige Meilen vom Town entfernt ist. Auf einigen Wegen wird das Geld das der Steuerzahlen an Wegesteuer zahlt, hanfenweise weggeworfen, andere bekommen wenig oder nichts. Was mag die Ursache sein? Vielleicht die, daß wir zwei demokratische Judges haben. Früher da es umgekehrt, war es auch umgekehrt mit dem Steuerzahlen und den Wegen: die Roadtaxe war niedriger und die Wege an den schlechten Stellen nicht so miserabel schlecht wie heute. Dem Farmer der nicht so nahe beim Town wohnt, ist nicht eher gedient bis auch die weiter vom Town entlegenen Wege wenigstens so viel bearbeitet werden daß sie ein Darüberhinwegkommen ermöglien.

Frank Baz.

Doch nicht so ganz fremd.

Es mag euch befremden daß durch Chamberlain's Tableten soviel Leute von Magenleiden geheilt werden. Ihr würdet nimmer darüber staunen wenn Ihr sie versuchen würdet. Sie beleben und stärken den Magen und befähigen ihn zu natürlicher Aktion. Frau Rosie Rish, Wabash, Ind., schreibt: „Nichts half mir bis ich Chamberlain's Tableten gebrauchte. Es ist unbestritten die beste Arznei für Magenleiden die ich je gebraucht. Verkauft bei allen Händlern. (Anz.)

Ranges, Stoves and Heaters

If in need of a Stove or Range, whether steel, cast iron or enamel, it will pay you to see us and investigate before buying elsewhere.

We offer the **C. Heinz** choicest products of 54 years of stove making and guarantee the user absolute satisfaction at exceptional low prices.

When it comes to Oil Stoves we have them; **The Detroit Vapor Stoves;** they have no wicks, peforated metal rings, asbestos rings or anything that looks like a wick. Absolutely safe and reliable.

We also handle the **New Perfection** (wick) Oil Stoves and Heaters.

WERNER & CO.

Der zwanzig-jährige Versuch.

„Seit etwa zwanzig Jahren", schreibt Geo. W. Brock, Herausgeber des Enterprise, Aberdeen, Md., „gebrauche ich Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Mittel. Ich entdeckte daß es ein schnelles und sicheres Heilmittel gegen Diarrhoea ist. Seither kann mich niemand etwas verkaufen was „gerade so gut" sein soll." Während all dieser Jahre habe ich es gebraucht und vielmals empfohlen, und niemals hat es Jemanden enttäuscht." Verkauft bei allen Händlern. (Anz.)

Ein altees Wundenmittel

hauptsächlich für Maul- und Klauenseuche bei Rindvieh und Pferden. Preis $1.25 per Paket. Portofrei versandt bei

Ferd. Gutmeyer, Westphalia, Mo.

Zu verkaufen.

„Belleville Seperator" mit 23 zölligen Cylinder, „Selffeeder", Getreidewaage und Sacker. Gut wie neu und wenig benutzt. Ein Bargain wenn gleich verkauft.

Henry L. Scheppers'
Westphalia, Mo.

Zu Bargainpreisen

zu verkaufen: Eine 4-Pferdekraft Rockford Gasolin Engine, garantirt so gut als neu zu sein. Ein No. 4 DeLaval Creamseperator mit 5 Gallonnen Rahmkanne. Auch einiges Zaundraht sehr billig.

H. L. Scheppers.

Farm zu verkaufen.

Eine ausgezeichnet schöne Farm von 127 Acker Moreau Bottom, 3 Meilen von California, dem Countysitze von Moniteau Co, gelegen. Kiesweg, Rural Postroute und Telephon-Verbindung. Gutes 2-stöckiges Wohnhaus mit 7 Zimmern, gute Scheune und andere Gebäude, Cisterne, Brunnen und alles in einem angenehmen Heime Nützlichem. 100 Acker unter Kultur im Moreau Bottom, das übrige Holzland und Weide. Wegen Näherem schreibe man an

E. R. Box. M. D. Osage City, Mo.

Gute Osage-Fluß Bottom Farm

300 Acker. 270 Acker unter Kultur und 30 Weideland. Erstklassiges Wohnhaus, 2 Scheunen und andere Gebäude als Hühnerstall, Rauchhaus, Getreidespeicher, Wagen-, Hed- und Maschinenhaus. Diese Farm ist reichlich mit Quellen versehen die zu jeder Jahreszeit Wasser liefern. Guter Brunnen an Küchenthür. Alles Land in gut zu bearbeitender Verfassung. Fünf Meilen vom Countysitz und drei Meilen von Eisenbahn. Ferry an der unteren Grenze der Farm. Tägliche freie Postablieferung wie auch Telephon-Verbindung. Guter Besitztitel. Käufer kann sofortigen Besitz erhalten. Preis $80 per Acker.

Eine andere Farm.

enthält 480 Acker. Von den 340 Acres unter Kultur sind 100 Acres Osage-Fluß Bottom, das übrige reiches Ausland. 380 Acker, theilweise Weideland, sind eingezäunt. Gutes Wohnhaus, große ganz neue Scheune u. Nebengebäude; guter Brunnen nahe dem Hause und Wasser fürs Vieh während des ganzen Jahres. Freie Postablieferung und Telephon-Verbindung. Der Preis per Acker für diese Farm ist $75, die Hälfte baar, der Rest gegen 4 Prozent Zinsen auf dem Käufer beliebige Zeit.

Diese Farmen liegen fünf resp. sechs einhalb Meilen von der Eisenbahn und 6 resp. 9 Meilen vom Countysitze Tuscumbia. Boot Landungen an beiden Farmen. Besitztitel gut

Castrop & Swanson.
Westphalia oder Tuscumbia, Mo

Saline County Farmen.

40 Acker Ausland und 80 Acker Bottomland. Eine schöne Farm Preis $110 per Acker.

120 Acker Prairieland mit guten Gebäuden und nahe Eisenbahn. Preis per Acker $105.

80 Acker mit guten Gebäuden und alles Land unter Kultur. Preis per Acker $100.

170 Acker sehr reiches Prairieland wovon 100 Acker unter Pflug sind. Preis per Acker $115.

160 Acker sehr reiches Prairieland, alles unter Kultur. 6 Meilen von Eisenbahn, Preis per Acker $115.

Außer den hier angegebenen haben wir viele andere Farmen zu sehr annehmbaren Preisen und können kauflustige leicht ihre Wahl treffen.

Ehler & Castrop,
Slater oder Westphalia, Mo

Eine gute Salbe für's Heim.

Gewöhnliche Uebel und Verletzungen sind nicht aus sich selbst schlimm, doch mag Entzündung oder Schwäche sie gefährlich machen. Vernachlässigt eine Schnittwunde, Wunde Quetschung oder Verletzung nicht, weil sie unbedeutend. Blutvergiftung ist oft durch einen Nadelstich oder Schramme entstanden. Für alle solche Uebel ist Bucklen's Arnica Salbe ausgezeichnet. Es schützt und heilt die Wunde, ist antiseptisch, verhütet Entzündung und verhindert gefährliche Komplikationen. Gut gegen allen Ausschlag, Pimples, Salzfluß, Ekzema. Holet ein Original 25-Unzen 25c. Schachtel von einem Apotheker. (Anz.)

Wer sich mit England alliirt
Der ist immer „angeschmiert",
Denn es läßt die Kastanien holen
Von anderen für sich aus der Glut
der Kohlen.

—In den Ver. Staaten steht die Sache (und die sollten sich unsere Freunde in Deutschland ein für allemal merken): Eine beträchtliche Anzahl käuflicher Zeitungen, der Finanztrust, die Geldprotzen, die mit der europäischen Aristokratie verschwägerte „bessere Gesellschaft" und ein Cotterie von Politikern sind für

Das Urteil bestätigt. Es scheint nur ein Urteil über Forni's Alpenkräuter zu geben, und dieses ist: „Es ist eine großartige Medizin." Tausende haben dies bezeugt., und tausende machen täglich dieselbe Entdeckung. Menschen mit klarem Verstand und fröhlichem Gemüt, deren Gesundheit wiederhergestellt wurde, erzählen die Geschichte. Keine Apothekermedizin, nur Spezialogenten liefern es. Man schreibe an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 Sp. Hoyne Av., Chicago, Ill.